

109-41943

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI  
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Doslo

Ci.

Přilohy

109-41943

8

17. 2. 09 Kolářská, u pav.

ST S

IV. D - 272 / 42.

a, b.

2. August 1943.

St.S. IV D - 272 b/42.

Ihre Berufung auf den Lehrstuhl für Pädagogik.

Dort. Schreiben vom 15.9.v.Js.

W  
-3. VIII. 1943

1.) An Herrn  
Studienrat Dr. Weigel,  
Prag XVII,  
Pfarrgasse 18.

Die Angelegenheit wurde einer sehr sorgfältigen und eingehenden Prüfung nach der persönlichen, politischen und wissenschaftlichen Seite unterzogen. Als Ergebnis bedauere ich mitteilen zu müssen, daß der Herr Staatssekretär sich außerstande sieht, dem angeführten Schreiben Fortgang zu geben.

28287

Heil Hitler!

h  
Ministerialrat.

2.)

St. August 1943

St. August 1943

2.  
-3. VIII. 1943

Ihre Bestellung auf den Lehrstuhl für Pädagogik

2.) Durchschrift an

a) den SD-Leitabschnitt Prag,

Prag, 18.2.43

auf die dort. Zuschrift vom 18.2.d.Js. - Zeichen  
III C - PA 1345

und

b) W-Standartenführer Buntru

auf die dort. Zuschrift vom 15.6.d.Js. - ohne Zeichen

zur Kenntnis.

Zusatz zu a) Heil Hitler

Handwritten notes and stamps, including a circular official seal.

W-Obersturmbannführer

58506

3.) Z.d.A.

DER REKTOR  
DER DEUTSCHEN KARLS-UNIVERSITÄT  
IN PRAG.

PRAG I,  
MOZARTPLATZ 2  
FERNSPR. 64300

15.6.1943

20  
923/6

An den  
persönlichen Referenten des  
Herrn Staatssekretärs  
SS-Obersturmbannführer Dr. Gies  
Prag

Büro des Staatssekretärs  
bei Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 19. JUNI 1943

Betr.: Doz. Dr. Weigel  
Schreiben vom 13.5.1943

Ueber die wissenschaftliche, persönliche  
und politische Eignung des Studienrates Dr. Wenzel W e i g e l  
für eine Berufung auf den Lehrstuhl für Pädagogik als spä-  
terer Nachfolger von Professor Otto habe ich die Fakultät  
und den Dozentenbundsführer der Universität gehört.

Ich lege die beiden Stellungnahmen bei.

Nach Ansicht der Fakultät ist die wissen-  
schaftliche Leistung Dr. Weigels nicht derart, dass er für  
eine Nachfolge Ottos in Frage kommen kann. Das Schreiben der  
Fakultät gibt auch Auskunft über die angebliche Verfolgung  
von Weigel durch Professor Otto. Bei der Ablehnung Weigels  
haben persönliche Dinge nie eine Rolle gespielt. Sie erfolgt  
lediglich auf Grund der vorliegenden sachlichen Voraussetzun-  
gen.

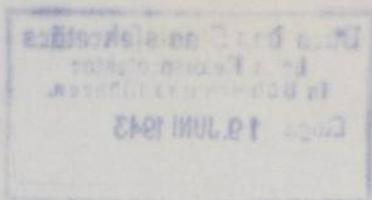
Wie aus der Stellungnahme des Gaudozenten-  
bundsführers Prof. Kuschinsky zu ersehen ist, war auch das  
politische Verhalten Weigels keineswegs eindeutig.

St. S. II 2-272 6/42

2a

1. 1

Ich glaube, dass auf Grund dieser erneuten  
Stellungnahme die Angelegenheit Weigels als endgiltig  
erledigt angesehen werden sollte.



*B. Weigel*



58505

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



3

NSD-Dozentenbund Prag

Der Dozentenbundsführer  
an der Universität Prag

AttENZEICHEN: 309/PA  
(unbedingt anzugeben)

Betrifft: Studienrat Dr. Weigel.



Prag II., den 10. Juni 1943.  
Stranekhausgasse  
Sitzologisches Institut x

An den  
Herrn Rektor der Deutschen  
Karls-Universität,  
Prag I,  
Mozartplatz 2.

Zu Ihrer mündlichen Anfrage ~~xx~~ über meine  
Stellungnahme zu einer Übernahme des Studienrates Dr.  
Weigel als Dozent an der Deutschen Karls-Universität  
teile ich Ihnen folgendes mit:

Obgleich W. nach den äusseren Daten politisch  
positiv zu beurteilen wäre, lässt doch sein Verhalten in  
den Jahren des Umbruches sehr zu wünschen übrig. Ich will  
nur zwei Beispiele nennen: Weigel hat 1938, als die Gefahr  
bestand, dass die deutschen Professoren kein Gehalt bekom-  
men, auf der Gehaltsliste mit Vaclav Weigel quittiert.  
Dann hat Weigel ein Abzeichen mit den tschechischen Farben  
öffentlich getragen, um Verfolgungen durch die Tschechen  
aus dem Wege zu gehen. Er hat später diese beiden Tatsa-  
chen nicht geleugnet. Ich glaube, dass sie genügen, um das  
rechte Licht auf die Haltung von Weigel zu werfen. Da Wei-  
gel auch von fachlicher Seite einmütig abgelehnt wird,  
sollte nun endlich die Diskussion über seine Dozentur ab-  
geschlossen werden.

*Hambinsky*

Gutachten über die wissenschaftlichen Arbeiten des  
Studienrates Dr. Wenzel W e i g e l , geb. 6.11.1888 in Tschemt-  
schitz in Westböhmen.

Bildungsgang:

- 1904-8 Deutsche Lehrerbildungsanstalt in Prag, dann 2 Jahre als Volksschullehrer.
- 1911 Reifeprüfung am Gymnasium in Prag-Smichow,
- 1911-20 (Mit Unterbrechung 1915-19) Studium an der Philosophischen Fakultät der Deutschen Universität Prag: Philosophie und Pädagogik, romanische und klassische Philologie.
- 1920 Lehramtsprüfung aus Latein und Französisch.
- 1920 Promotion zum Dr.phil. (Pädagogik und Philosophie im Hauptfach).
- 7.6.1927 Dozent für Pädagogik an der Philosophischen Fakultät der Deutschen Universität Prag.

Nach Absolvierung seiner Hochschulstudien war Weigel als Mittelschullehrer tätig, 1922 bis 24 war er beurlaubt an das Pädagogisch-psychologische Forschungsinstitut in Hamburg. Hier begann er durch Fragebogen an die Schüler Material für sein Buch "Vom Wertereich der Jugendlichen" zu sammeln, das in zwei Bänden erschienen ist. I. Band, Leipzig 1926, II. Band Leipzig 1936. Das Werk will die Wesensart der Jugendlichen nach der emotionalen Seite hin untersuchen. Die Arbeit beschränkt sich auf die studierende Jugend im Alter von 12-20 Jahren. Der erste Band bringt das Material, das auf Rundfragen hin eingelaufen ist und befasst sich mehr mit der methodologischen Grundlegung der Untersuchung. Der zweite Band bringt die Auswertung des Materials. Der Verfasser untersucht darin die Stellungnahme der Jugendlichen zu den einzelnen Unterrichtsfächern, dann das Verhältnis zu außerschulischen Betätigungen ( Sport, Spiel, Lektüre, Musik usw.), das Verhältnis zu den Eltern, Lehrern und Altersgenossen. Das Buch ist von der Fachkritik gut aufgenommen und als solid und gewissenhaft gelobt worden.

Ausser diesem zweibändigen Werk hat Weigel nur noch ein Dutzend populär-wissenschaftlicher Aufsätze und etwa 30 Buchbesprechungen veröffentlicht. Die geringe wissenschaftliche Produktion Weigels hat ihren Grund vor allem darin, dass er durch einen Hausbau in Schulden geraten ist, infolge dessen sehr viel Nebenverdienst suchen musste. Professor Otto hat ihn wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass er an der Universität nicht vorwärts kommen wird, wenn er nicht mehr veröffentlicht und sich ununterbrochen durch Nebenbeschäftigungen ablenken lässt. Weigel reisst in seiner Eingabe vom 14.9.1942 diesen Satz aus dem Zusammenhang heraus und konstruiert daraus eine Feindseligkeit ./.

von Seite Prof. Ottos. Tatsache ist, w  
glied der Fakultät bezeugen kann, dass  
fördert und ihn höchstens in väterliche  
erfolg an der Universität hat sich Weig  
hat sich, wie aus dem beim Prager Dozer



58503

St.S. IV D - 272a/42.

Prag, den 13. Mai 1943.

13. V. 1943  
d

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

4-Standartenführer Buntru.

n Vorgang übersende i  
tellungnahme. Den Ber  
om 18.2.d.Js. - Zeich  
Sie persönlich bestim  
nstlichen Gebrauch zu

ei dem Unterzeichner.

6.43.



st.S. IV D - 272/42.

Prag, den 16. September 1942.

7

G.R. mit 2 Anlagen  
dem SD-Leitabschnitt Prag,  
Prag,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis  
und Stellungnahme übersandt.

00c85

Heil Hitler !

gez. G i e s ,

W-Obersturmbannführer.

An Herrn

Ober-Regierungsrat Dr. G i e s s

P r a g .

Auf Grund meiner Vorsprache  
am 14. September 1942.

Der Fall des Doz. Dr. Weigel - Prag.

Pf 1345

Bei der Uebernahme an der Deutschen Universität - Prag wurden mir (infolge von ungünstigen - von Prof. Otto inspirierte<sup>2</sup> - Berichten) in Berlin Schwierigkeiten gemacht. Weder wissenschaftlich liegt etwas Negatives vor, geschweige denn politisch. (Erklärung des Referenten Prof. Harmjanz - Berlin).

1. Mein wiss. Lebensgang: Dozent (Lehrauftrag) Hamburg, 1923, Privat-Dozent Prag (Pädagogik) 1927; Lehrauftrag Prag 1929. 1936: Fakultätsantrag auf Ernennung zum a.o. planmässigen Professor auf eine 2. Lehrkanzel f. Pädagogik. Dabei nur arische Stimmen; Exodus der Juden. Verschleppung bei der tsch. Regierung bis Juli 1938; dann positive Erledigung. Im Sept. 1938 Zusammenbruch der ehem. Republik, Abdankung des Staatspräsidenten; der Ministerrat widerruft alle Juli-Ernennungen. 1939: Uebernahme der Universität. 1940 Antrag auf Uebernahme nach dem Fakultätsantrag als ausserordentlicher Professor in Berlin vorgelegt. Auf Ottos Einfluss hin nicht günstig nach Berlin weitergegeben. Weiter eigene Verhandlungen in Berlin: Ministerium u. Kanzlei des Führers. Letztere erklärt: wenn in angemessener Frist keine angemessene Erledigung, dann greift sie ein. Jänner 1942 verspricht Referent Harmjanz die Spannung Otto-Weigel auf Grund eines verlangten Berichtes zu untersuchen. Lässt aber die Angelegenheit liegen. Dr. Brümmel (Kanzlei des Führers) ersucht um Bericht zur Untersuchung. 1. August überreicht.

2. Politischer Lebensgang: Obwohl im tsch. Staatsdienst: Mitarbeiter und später Mitglied der DNSAP bis 1933. Mitarbeit und Mitglied der SdP (Karmasin, Eichholz, Dr. Nadler, Kreisleiter von Prag und Chef des Schulamtes). Nie anderen Parteien angehört. Antisemitische Einstellung seit meiner Studentenzeit. Kampf gegen den Emigranten-Professor Utitz. 1939: Mitglied der NSDAP; Mitarbeit in der Gauleitung (Gauschulungsamt, NSV., etc.) Reichenberg. Pol. Leiter in meiner Ortsgruppe Smichow.

3. Die Feindseligkeiten Prof. Ottos gegen meine Person gehen auf ausser-universitäre Ereignisse des Jahres 1937 zurück, wo ich mich nach den Weisungen des Rektors (Prof. Stark) und der SdP verhielt - während Prof. Otto von mir das gegenteilige Verhalten wünschte. Sein damaliger Ausspruch: An der Universität werden Sie nicht vorwärts kommen."

4. Antrag zur Lösung meines Falles: Da Berlin eine 2. Lehrkanzel nicht errichtet, so beantrage ich: Ernennung zum Prof. in Prag auf die eine Lehrkanzel, wenn sie frei wird - was in den nächsten Monaten (Wochen) geschieht, da Otto in den Ruhestand geht. Dabei Ernennung zum ord. Prof., da seit 1936 schon 6 Jahre verstrichen. Prof. Otto arbeitet mit allen Mitteln dagegen. Ich halte es für ausgeschlossen, dass ein alter sudetendeutscher Kämpfer (DNSAP und SdP) durch einen Mann wie Otto in seiner Existenz ruiniert wird.

5. Ich ersuche um Schutz vor diesen unbegründeten Anfeindungen und um persönliche Vorsprache beim Herrn Staatssekretär.

Heil Hitler!

Prag XVII, am 15. Sept. 1942.  
 Talgasse 18.

*Dr. H. Haigal*

58499

